

Der Rabe beugt sich nicht!

Rabenmunds widersetzen sich der Travia-Kirche

Noch jung ist die Entscheidung der Kaiserin, die Geschicke eines Teils von Darpatien in die Hände der Travia-Kirche zu legen, da sich bereits erbitterter Widerstand regt.

Burggraf Ucurian von Rabenmund, Bruder der Fürstin und Vater der designierten Thronerbin Swantje von Rabenmund, hat sich mit offenem Visier gegen die Herrschaft der Travia-Kirche gestellt. Erzürnt und enttäuscht über den Verlust des Erblandes der Rabenmunds, hat er zum Aufstand aufgerufen. Der Prinz hat sich selbst zum rechtmäßigen Regenten Darpatiens erklärt und fordert die Gefolgschaft des Adels ein. Er beruft sich dabei auf die von Praios gegebenen Gesetze, dass dem Adel ist, was des Adels gebührt und kirchliche und weltliche Macht zwei Dinge sind.

Der Burggraf hält mit seinen verbliebenen Kämpen die Feste Hohenstein, jene mächtige fürstliche Festung, die seit langem Darpatiens Schutz und Schild ist und selbst von den Truppen des Schwarzen Asmodeus' nicht genommen werden konnte. Schutz und Schild sind nun Bedrohung geworden, denn von diesem sicheren Rabennest aus unternimmt der Prinz seine Raubzüge – schnelle und unerwartete Vorstöße, die die Kirche wie Nadelstiche treffen. Nadelstiche, die in der angespannten Situation allerdings heftiges Unbehagen verursachen, denn die Travia-Kirche drückt vor allem ein Problem: die vielen hungrigen Mäuler in Stadt und Land zu stopfen, die Jahrhundertwinter und Krieg hinterlassen haben.

Noch ist nicht abzusehen, welche Folgen aus diesem Aufstand entstehen und wie viele Anhänger Ucurian von Rabenmund gewinnen wird. Der Adlige steht beileibe nicht alleine da. So regt sich beispielsweise im Greifenfurtschen der Unmut über die Landnahme der Travia-Kirche. Wohl fürchtet man in der von Orks bedrängten Mark im hohen Norden des Reiches, dass die Praios-Kirche, ihres Herzens in Gareth beraubt, es der Schwesterkirche gleich tun könnte und Greifenfurtsches Land als Domizil beanspruchen könnte. Die Markgräfin, Irmenella von Wertlingen, hat keinen Hehl daraus gemacht, wie wenig ihr der Beschluss der Kaiserin, der Kirche Adelsland zu überwidmen und den Kirchen als Lehnsleuten weit mehr Gebiet als zuvor zuzugestehen, behagt. Es steht zu erwarten, dass der Aufständische mit offener und heimlicher Unterstützung aus der Mark rechnen darf, zumal seine Gemahlin Duridanya dort ihr Lehen hat und sich für die Rechte ihres Gemahls und ihrer Tochter einzusetzen wissen wird.

Das gebeutelte Darpatien indes wird so bald keinen Frieden finden, scheint es, der Herrschaft der friedlichen Göttin zum Trotze.

Michelle und Ragnar Schwefel

Stimmen zur Fehde gegen die Traviemark

Viele Adlige sehen den Kampf gegen eine Kirche mit etwas Unbehagen oder verurteilen ihn offen. Andere teilen den Unmut gegenüber der Landnahme der Travia-Kirche, betrachten die Fehde Ucurians mit Wohlwollen oder unterstützen sie gar.

»Der Rabenmunder stellt sich gegen eine Entscheidung des ganzen Reichsadels und begibt sich damit in die Niederungen des Unrechts. Dreimal schändlich ist dieser Streit: Er ist Fehde gegen eine Kirche der heiligen Zwölfe, er schwächt ein verheertes Land weiter und er hetzt gleiches Blut und Volk aufeinander, während der dämonische Feind hinter den Bergen lauert.«

—Walpurga von Löwenhaupt, Herzogin zu Weiden

»Es ist gegen jedes Recht, Adelsland umzuwidmen und Geweihten zu überstellen. Seit Jahren gewinnt Kirchenland schleichend an Boden. Das muss ein Ende haben. Was soll als Nächstes kommen? Wird die Prais-Kirche, ihres Gareth Herzens beraubt, unsere von Schwarzpelzen gebeutelte Greifenmarkt als ihr Domizil beanspruchen?«
—Irmenella von Wertlingen, Markgräfin zu Greifenfurt

AW

Für den Spielleiter

Der Aufstand Ucurians von Rabenmund

In diesem Konflikt gibt es keine klare Trennung zwischen Gut und Böse. Beide Seiten sehen sich als Vertreter des Rechts und beide aus gutem Grunde. Die Travia-Kirche, die von der Kaiserin das Land auf sieben Jahre in ihre Obhut bekommen hat und der Regent, der sich auf das Erbrecht der Familie Rabenmund und die Rechte seiner Tochter beruft.

Ucurians Aufstand indes wird kein Erfolg beschieden sein. Im Ingerimm 1029 BF wird sich die Travia-Kirche durchsetzen und den aufrührerischen Edelmann dazu zwingen, sich zusammen mit Baron Goswin von Rabenmund (s. **RdK 21, 41**) in die Wildermark, nach Bohlenburg, zurückzuziehen.

Ucurian von Rabenmund

- Ucurian von Rabenmund ist ein zutiefst götter- und insbesondere praiosgläubiger Mann. Er glaubt fest daran, dass weltliche und kirchliche Macht voneinander zu trennen ist. Er kämpft nicht gegen die Travia-Kirche und vor allem nicht gegen Travia selbst, wie er betont, sondern gegen das praiosungefällige Unrecht, das seiner Familie widerfahren ist. Wohl sieht er die Geweihten, die für die Travia-Kirche mehr Macht anstreben, als Frevler und damit als Feinde (siehe auch **RdK 78, AB 115, 15ff**). Ihm zur Seite stehen ca. 40 Ritter und Krieger.
- Rohajas Entscheidung, Darpatien der Travia-Kirche zu übergeben und das Fürstentum in vier Marken aufzuteilen, empfindet er, der wie seine fürstliche Schwester treu zum Haus Gareth gestanden hat, als Treuebruch der Kaiserin an ihm als ihrem Lehnsman.
- Zudem hält er die Travia-Kirche nicht für geeignet, das von Raubgesindel und Soldateska bedrohte Land und seine darbende Bevölkerung zu schützen, wie es die Pflicht des Lehnsherrn ist.

Die Travia-Kirche

- Die Travia-Kirche kann es auf Dauer nicht dulden, dass ein illustre Vertreter der Familie Rabenmund sich gegen sie stellt. Zu groß ist die Gefahr, dass weitere Adlige sich seinem Aufstand anschließen. Zugleich schreckt sie davor zurück, harte Bandagen anzulegen, widerspricht das doch ihrem Bild einer traviagefälligen Herrschaft. Auch will man keinesfalls einen Märtyrer schaffen.
- Allerdings gibt es gerade in den Reihen der Gänseritter Stimmen (s. S. XXX Beschreibung Traviemark), die eine härtere Hand gegen den Aufständischen fordern. Insbesondere, wenn sich die Waagschale für eine Weile zugunsten Ucurians neigen mag, wird sich die Kirche dem Drängen nicht länger verschließen können. Nicht zuletzt bedarf sie dringend der Einnahmen aus der Mark, die der Burggraf zumindest zum Teil für sich sichern kann.
- Außerdem steht die Kirche unter dem Druck, unter Beweis zu stellen, dass sie in der Lage ist, das Land zu befrieden. Eine erste Bewährungsprobe.

Für beide Gegner bedeutet dieser Konflikt, bis an die Grenzen zu gehen:

- Die Travia-Kirche, die Härte und Gewalt ohnedies ablehnt

- Ucurian, der sich wohl oder übel gegen seine eigenen einstigen Schutzbefohlenen wenden muss, um die Kirche zu treffen.

Vor Gräueltaten schrecken beide Seiten zurück.

Der Aufstand im Spiel:

Den Spielern bietet sich die Möglichkeit, auf der einen oder anderen Seite in den Konflikt einzugreifen, je nach Hintergrund und Motivation ihrer Helden.

Entweder wirbt Ucurian selbst oder einer seiner Unterstützer, die Sie in der Grafschaft Hardsteen und in der Mark Greifenfurt ansiedeln können, die Helden an.

Für die Travia-Kirche sucht Vogt Cordovan Unterstützer, der zunächst mit Rücksicht auf die allgemeine Lage nicht zu offen agieren kann und will. Auch der Dettenhofener Vogt Roderick von Rabenmund, der sich frühzeitig von seinem Vetter ab- und der Travia-Kirche zugewandt hatte, hat kein Interesse an einem Sieg Ucurians - und er kennt den Geheimgang zu Feste (s. **AB 115, 15ff**).

Der Aufstand Ucurians wird keinen Erfolg haben Im Ingerimm 1029 BF wird sich die Travia-Kirche nach einer Belagerung des Hohensteins durchsetzen und den aufrührerischen Edelmann dazu zwingen, sich in die Wildermark zurückzuziehen. Bis zum Beginn der Belagerung im Phex 1029 wird im AB nicht auf die näheren Details der Fehde eingegangen, so dass Sie freie Hand haben, diesen weiter auszugestalten.

Folgende Ereignissen könnten z.B. stattfinden:

- Die Gefangennahme des von der Travia-Kirche eingesetzten Vogts der Mark Rommilys. Im Gegenzug setzt die Travia-Kirche alles daran, den Vogt ohne Zahlung des geforderten Lösegelds zu befreien.
- Ucurians Truppen überfallen einen Silbertransport oder gar eine der Silberminen bei Zwerch.
- Ucurian erhebt an der Reichsstraße Zoll, um seine Kriegskasse zu füllen. Die Helden können dies im Auftrag der Kirche vereiteln.
- Ucurian entsendet diplomatische Missionen zu potenziellen Unterstützern. Ab Phex 1029 BF nimmt Ucurian Verhandlungen mit Kaiser Selindian Hal auf. Die Helden könnten hier entweder Mittelsmann sein oder aber die Parlamentäre abfangen.
- Die Gänseritter legen einen Hinterhalt für die Aufständischen. Mit Hilfe der Helden können sie knapp entkommen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.thorwal-standard.de/rommilys/feuer.htm

Michelle und Ragnar Schwefel